

Verbundkatalog Kalliope

Waldemar Bonsels. Sommer und Winter

Metzradt, Mathilde von

1937

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de



Waldemar Bonsels

im

Mathilde von Metzgraff.

Sommer und Winter

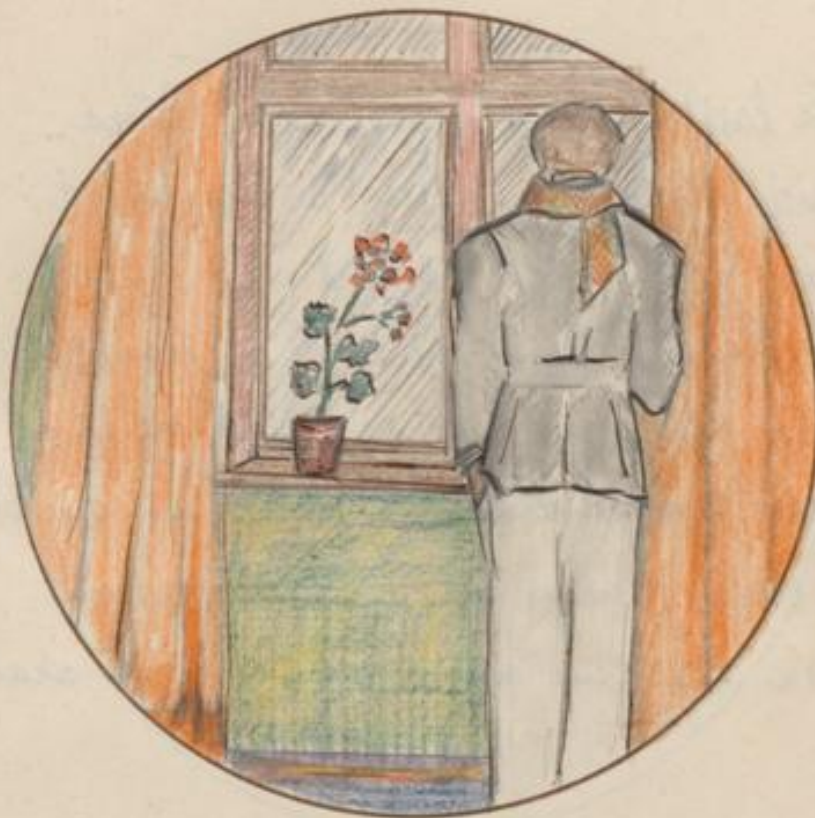
1937.

Das hohe Lied vom Poker.

Man sieht auf diesem roten Bild
Der Regen strömt gar dicht und wild.
Der Mensch er wandelt sehr beeengt
Grüß katzsch den Schwanz bedenklich klemmt.
Man strebt zur Casa Bonsels hin
Und will erpeien Herz und Sinn.



Ein Dichter sieht den Regen an
Weil man nicht immer dichten kann.
Er sinnt, was man wohl hier könnte
Damit die Zeit auch nett verrönnne!



Da lacht ein Teufel aus dem Rind
Und flüstert durch den Dichtermund:
Wer pokert, dem vergeht die Zeit
Ob Regen strömt und ob es schneit
Man freut sich und das Glück ist rind.
Man kommt auch manchmal auf den blind.
So einigt man sich schnell vertraut
Wie auf dem nächsten Bild man schaut.



Jetzt spielt man eifrig unverdrossen
Lie Maja ist leicht angeschossen.
Ihr Blick hängt gierig an dem Topf
Mathilden sträubt sich leicht der Schopf.
WB er birgt sein Angesicht
5t und 5t er leicht spricht.



In Ambrach kam derweilen an
Ein blonder Held und alles kam
Dem hiebreiz und der Allgewalt
Sich nicht entziehen, Fing wie Alt.
Sogar das Hindlein hüpfen kam
Folgt unserem Helden wie ein Lamm.
Die Mägdlein, wie die Reiser-Knaben
Sie alle spenden ihre Gaben
Dem Blondem. Und der Held
Hat Geld!



Auf diesem Bilde schreitet er
 Auf der Promenade hin und her.
 Ein Fräulein ist so ganz benommen
 Wo er ist, muß auch sie hin kommen!
 Die kleinen Mädchen an der Treppe
 Sie folgen ihm gleich einer Schleppe.....
 Doch naht, wie immer auf der Welt
 Das Dunkel unsrem Strahlenheld.
 Verschwörer blicken düster drein:
 Er soll ein Poker-Opfer sein!
 Man wird es fangen leis und still
 Der Poker es gleich stellen will.



Der Abend fiel - die Nacht erstand.
 Man pokert froh mit küh'ger Hand.
 Der Held blickt etwas Angstgehetzt
 Er fühlt sich tödlich ausgesetzt.
 Gefahren drohen, sind ein Schock
 Die Autorin sieht wie ein Block
 Und Maya lüchelt voller Tücke
 Im Helvenbeutel klappt die Tücke.
 W.B. erläutert Punkt für Punkt
 Des Spieles Regel, daß es funkt
 Man spielt und freut sich still und frei
 Die Nacht ist nun schon halb vorbei.



Im letzten Vollmond - Flimmerschein
Durch Büchengartens milden Hain
Wanket unser Held mit uniden Schritten
Er hat für heute ausgelitten!

Die Schlange aus dem Paradiese
Sie kriechet krösend aus der Wiese:
Mein lieber, schöner, junger Mann
Morgen fängst Du von vorne an.
Das Glück, es wechselt, gleicht und fñhrt
So war es stets auf dieser Welt!



Hier sieht man einen Autobüß
 der macht in Ausbruch Punkt und Schluß.
 Aus ihm kriecht leicht und hold beschwingt
 Wie es zu reizen kaum gelingt:
 Das Röslein schlank und zart und rot
 Der Poker ihr Willkommen bot.
 Wir alle freuten uns gar sehr
 Und folgten hinter Poker her.
 Nur sieht man's nicht auf diesem Bild
 Drum kündet's die Autorin mild.



Bereits am Abend dieses Tages
 Gibt Poker, die Autorin klagt es
 Es wird sogar schon etwas laut
 Wenn die Autorin hat geklaut
 Ein Aß, daß sie den Poker hat
 Doch Rose bringt es am den Tag.
 Bregning alle Spieler streift
 Der Dichter Mayas Kasse greift.
 Und Maya schneidet, der Hatzboby flieht
 Die Autorin den Kitzren zieht
 Bis endlich ruhen die Gemüter
 Erneut spielt man um seine Güter.



Nun haben ernste Krüger mehr
 Man sieht den Kübelwagen gelben
 Der Anderer führt die Führe an
 Der Titus ist der große Mann.
 Antoin, Maja ziehen schwer
 Den Blumenflor im Wagerl her.
 Matschboden und Hüllsch folgen frei
 Sie sind die Wichtigsten dabei.
 Und Berta bildet den Beschlüß
 So zieht man ohne Hinderniß
 Ins Mühlenheim durch Wald und Feld
 Den Poker gibt es überall.



Sehr bald in koller Herbst Nacht
Zilt man dahin, ganz still und sacht.
WB trägt die Laterne vor
Herr Süßkind, er beschließt den Thor.
Und Röslein gaukelt zwischen drin.
Nach Poker stehet aller Sinn.



Man sieht man in dem neuen Heim
Die Autorin heimt alles ein.
Herr Süßkind grübelt ernst und still
Wie er den Poker tät'gen will.
Das Glück schenkt sich dem Mühlenhaus
Autorin raubert alle aus.



Im Morgennebel cilt man hin
Den Beutel leer und Grimm im Sinn.
Auch die Laterne brennt nicht mehr
Das Röslein trägt sie öd und leer.
Man schwört in kalter Rache-Wut:
Das Mühlenbiest kriecht auf den Hüt!



Das letzte Bild, man glaubt es kaum:
Sie pokern unterm Weihnachtsbaum.
Verehrten Dichten - nun ist's Schluss
Nimm hin den pokeralichen Gruß.
Das Buch ist dick, es füllt sich doch
Wir produzieren immer noch.
Im neuen Jahr wird es sich füllen
Autorin hat den besten Willen.
Jetzt wünscht sie sich von allen Dingen:
Behalte sie in Deinem Sinnem.



Ab hier leere Seiten

Bis hier leere Seiten

